

Sehr geehrte Mitglieder des **Thüringer Landtages**,  
sehr geehrte Mitglieder des **Ausschusses für Infrastruktur**,  
sehr geehrte Vertreter des **Landkreistages** und des **Thüringer Städtebundes**,  
sehr geehrte Frau **Staatssekretärin Prof. Schönig**,  
sehr geehrte Vertreter der **Aufgabenträger** von Landkreisen und Städten,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der **Verkehrsunternehmen** und Mitglieder  
des MDO und des VDV,  
sehr geehrte **Frau Berg**, sehr geehrte **Damen und Herren**,

Es ist mir eine große Freude, heute den Parlamentarischen Abend der Bus-,  
Bahn und ÖPNV-Branche in Thüringen 2022 eröffnen zu dürfen.

Ich hoffe, Sie freuen sich ebenso wie ich über das traditionelle  
Zusammenkommen.

Wir treffen uns heute hier oben über den Dächern von Erfurt in der  
Glashütte auf dem Petersberg. Letztes Jahr steppte hier auf dem Petersberg  
die Gießkanne zwischen Blumen und Sträuchern. Der Petersberg war ein  
wichtiger Bereich im Ensemble der Gartenschau hier in Erfurt.

Der Stadt Erfurt hat die BUGA zahlreiche Besucher beschert. Viele sind mit  
Bus & Bahn angereist. Und das sogar ohne 9-€-Ticket.

Die BUGA hat Spuren hinterlassen. Es war einfach schön. Fröhliche  
Menschen, weitgehend unbeschwert, hoffnungsfroh und auf der Suche nach  
der Schönheit dieser Erde.

Auch wenn die Buga inzwischen vorbei ist und der Platz momentan trist aussieht, bestärken uns die Erinnerungen, dass es neben dem Alltag auch solch schöne Sachen geben kann, wie bunte Blumen und Menschen, die sich daran freuen.

Zum Alltag gehören in diesen Tagen aber leider auch ein Krieg Mitten in Europa und eine immer noch nicht überstandene Pandemie mit massiven Auswirkungen für die Wirtschaft und die Gesellschaft.

Darüber hinaus befinden wir uns inmitten von Wendepunkten, wie der Energiewende und der Verkehrswende.

Unser Bundeskanzler Herr Scholz sagt sogar, es sei eine Zeitenwende eingetreten. Ja, damit hat er wahrscheinlich recht.

Zeitenwenden gibt es immer und wie viele davon haben wir schon erlebt?

Sie sind verbunden mit Risiken und Chancen. Nun bin ich vom Grunde her ein positiver denkender Mensch.

\*\*\*\*\*

Aber mir fällt da ein Berufskollege ein. Er hat ein Unternehmen in der dritten Generation und derzeit wirkliche Probleme. In einem „Wettbewerb“ verlor er seinen Auftrag in Thüringen an eines in Bayern.

Ausschlaggebend war eine nicht vorhandene Klimaanlage und weil er aus der Erfahrung einen großen Bus einplante und nicht einen Kleineren, wie ausgeschrieben war.

Sein Unternehmen erlebte in jeder der drei Inhabergenerationen eine defacto-Enteignung.

Zuerst waren es die Nazis, dann die Russen, dann die DDR-Kommunisten, dann die Kommunalisierung, dann die Gebietsreform und zuletzt ein Punkteschema mit dem Unterschied 0,4 von 106 Punkten.

Zum Punkteschema kann ich nur sagen: Leider passen Herz, Mittelstands- und Familienförderung und Verstand für eine Volkswirtschaft nicht in eine Excel-Tabelle.

\*\*\*\*\*

Wir Bus- und Bahnunternehmen arbeiten jeden Tag an der Zeitenwende. Dabei geht es um den täglichen Kampf gegen Bequemlichkeit, Individualisierung, ungleich verteilte Werbebudgets, um öffentliche Gelder und um Beachtung.

Dabei können wir uns nicht besonders beklagen, denn im Grunde gibt die Gesellschaft viel Geld für öffentliche Mobilität aus. In Thüringen werden fast 750 Mio. Euro jedes Jahr in der Branche umgesetzt.

Ein hoher Anteil davon sind öffentliche Gelder. Ich sage bewusst NICHT Zuschüsse.

Ja, und damit werden an die 200 Mio. Fahrgäste bewegt. Rund 100 Fahrten mit Bus und Bahn legt jede Thüringerin, jeder Thüringer und jeder unserer vielen Gäste im ÖPNV zurück.

Dazu kann man auch den Bahn- und Bus-Fernverkehr zählen.

Alle diese Fahrten werden nicht im Pkw zurückgelegt.

**Das ist gut und in erster Linie ein Verdienst der Verkehrsunternehmen in Thüringen.**

Leider sagt man uns das etwas zu selten.

\*\*\*\*\*

Anspruch und Realität im ÖPNV gehen weit auseinander. Derzeit kann man in einem Newsletter (*Parlamentsreport 12/2022*) der Linksfraktion im Thüringer Landtag nachlesen, dass der ÖPNV daran genesen würde, wenn es

einen thüringenweiten Verkehrsverbund gäbe und man zudem endlich mit umweltfreundlichen Fahrzeugen verkehren würde.

Um nur auf den letzten Punkt einzugehen: Die Fahrzeugförderung wird seit Jahren beschnitten.

Im Gespräch offenbart dann ein nicht unwesentliches Mitglied dieser Fraktion die Vorstellung, es würde in Thüringen **ein** Verkehrsunternehmen genügen und die ganzen Geschäftsführer wären überflüssig und außerdem viel zu teuer. (29.06.22 Greiz, Andreas Schubert, Wirtschaftspolitischer Sprecher LINKS-Fraktion)

Soso. Ein einziges Verkehrsunternehmen für ganz Thüringen.

Betreuung von Linien und Beschwerdemanagement zwischen Zeulenroda und Nordhausen. Hilfe für Eltern, wenn das Kind im Bus eingeschlafen ist. Fundsachen? Auskünfte? Linienplanung?

Es ist leider so, dass diese Ideen tatsächlich und mit voller Überzeugung vorgetragen werden von einer Fraktion, die seit mehreren Jahren den Ministerpräsidenten und die Infrastrukturminister stellt.

Sehr geehrte Mitglieder des Thüringer Landtages – wir erwarten ernsthafte Befassung mit unseren Themen.

Was wir nicht brauchen sind inhaltlose, einfache Antworten auf komplexe Themen, sowohl das Tagesgeschäft betreffend als auch die Herausforderungen der Verkehrs- und Antriebswende.

\*\*\*\*

Unser Verband hat im vergangenen November eine **Resolution verabschiedet und fünf Punkte** vorgetragen. Beim Lesen mit dem Abstand weniger Monate merkt man tatsächlich, dass wir mitten in einer Zeitenwende stecken.

## **1. Angebot schafft Nachfrage**

„Nur mit einem angebotsorientierten, flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Verkehr kann ein dringend notwendiges Umsteigen in den ÖPNV der Fläche gelingen.

Die Unternehmen stehen als Dienstleister zur Verfügung.  
Landesbedeutsame Buslinien sowie PlusBus und TaktBus müssen flächendeckend finanzierbar sein!

Der Freistaat muss sich durch eigene Landesmittel von der Stagnation der Regionalisierungsmittel in den Neuen Bundesländern frei machen.“

Heute ergänze ich: Wenn die Energiekrise anhält und kein Ausgleich kommt, wird es Angebotskürzungen in erheblichem Umfang geben.

## **2. Vorrang der Eigenwirtschaftlichkeit im ÖPNV**

„Unverändert muss die Branche im Linienverkehr unternehmerisch denken und nach dem Grundsatz arbeiten: *Leistung halten und ausbauen, Kosten senken, Erlöse erhöhen.*

Die Abkehr von diesem unternehmerischen Prinzip würde ungeahnte Nachwirkungen in allen Bereichen des Linienverkehrs nach sich ziehen.

Das politisch motivierte Umwandeln von Tarifeinnahmen in Steuergelder ist nicht der richtige Weg. Das öffentliche und konzeptlose Sinnieren über Einnahmesenkungen wirkt auf Unternehmen demotivierend.“

Heute stelle ich fest, dass eben genau das Szenario derzeit ausprobiert wird.  
Stichwort: 9-€-Ticket

## **3. Personalstruktur aufbauen und stabilisieren**

„Es gibt zu wenig Omnibusfahrerinnen und -fahrer! Rufe nach ehrenamtlichem Engagement der Bürger im ÖPNV einerseits und das Festhalten an den sehr hohen Anforderungen eines Omnibus-Führerscheins D für gewerbliche Beförderungen andererseits passen nicht zusammen.

Die Branche benötigt dringend leichteren und preiswerteren Zugang zum Omnibus-Führerschein und mehr Ausbildung. Die Omnibusfahrerinnen und -fahrer benötigen mehr Wertschätzung und bessere Einsatzbedingungen.“

Heute müssen wir das betonen und verstärken. Es gibt keine Erholung der Dienstleistungsbranche ÖPNV beim Personal durch Corona und Krieg. Wir versuchen alles und kommen doch nicht wirklich zum Ziel.

Ohne gezielte Erleichterung beim Berufszugang wird es nicht mehr funktionieren.

Schnell wirken würden unbürokratisch ausgelobte Förderung für die Qualifizierung von Quereinsteigern.

#### **4. Technikeinsatz wirtschaftlich machen**

„Moderne Omnibustechnik ist per se umweltfreundlich.

Das Betreiben von modernen Linienbussen ist aktiver Umweltschutz. Andere Antriebs- und Energieformen müssen mit hoher Investitionsförderung untersetzt werden.

Dabei muss der private Mittelstand zur Teilhabe an der Förderung befähigt werden. Die Beschaffungsbürokratie muss dringend beseitigt werden.

Wettbewerb sollte ideologiefrei um die besten Technik- und CO<sub>2</sub>-Vermeidungskonzepte entstehen und nicht um den Zugang zu Fördermitteln.“

Ich sagte es bereits. Wesentliche Teile der Politik glauben, dass wir Bahn- und Busunternehmen mit umweltschädlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Dabei ist der Anteil an der elektrischen Beförderung seit über 100 Jahren enorm hoch und er steigt stetig mit der Zulassung von Elektrobussen.

Ob Diesel oder Elektro – ein Bus ersetzt mindestens 20 Pkw.

Das Problem dabei ist aber die Technologieumstellung beim Landverkehr. Wir reden dabei von Investitionen, welche eine Milliarde erreicht. Und zwar absehbar, bis 2035.

Da wirkt der Streit um 50 Millionen zwischen Thüringen und dem Bund wegen der Elektrifizierung einer extrem wichtigen Bahnstrecke recht provinziell.

## 5. Grüne Energie für die Daseinsfürsorge

„Die Busbranche befindet sich schon lange auf dem Weg der Dekarbonisierung der Antriebe.

Als Dienstleister im Rahmen der Daseinsfürsorge steht sie voll im Wettbewerb mit leistungsstarken, energiehungrigen Branchen und nicht zuletzt mit dem privaten Verbrauch.

Die Branche besitzt kaum Instrumente, den Marktschwankungen wirksam entgegen zu können. Grüne Energie für die Daseinsfürsorge muss preisstabil, flächendeckend und sicher verfügbar sein.“

Auch zu dieser Forderung stehen wir unverändert. Allerdings diktiert die Zeitenwende etwas anderes. Atomstrom und Braunkohle werden wieder gängig. Die Zeitenwende dreht offenbar auch einige Schlaufen.

\*\*\*\*\*

Nun möchte ich Sie ermuntern, sich untereinander auszutauschen.

Bitte nehmen Sie Erfahrungen aus der Praxis in den Landtag mit und ermöglichen Sie der Bus- und Bahnbranche nicht nur das Überleben in einer Zeitenwende, sondern ermöglichen Sie dieser Zukunftsbranche an der Zeitenwende mitzugestalten.

Wir können das und wir wollen das.

Bringen Sie uns Vertrauen entgegen und finanzieren Sie die Gestaltung der öffentlichen Mobilität in Thüringen.

Martin Luther sagte „Und wenn die Welt morgen unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“ Sie kennen diesen Spruch; er hat unverändert Aktualität.

Mein Vater und ich pflanzen seit 2016 sinnbildlich Apfelbäume in unserem Unternehmen. Unser Garten ist dabei nicht groß und der Zaun ist niedrig. In diesem Jahr haben wir den vierten Baum gepflanzt.

Wir haben vor wenigen Tagen mit einem „MAN Lions City E“ den vierten Elektrobus in unserem Unternehmen eingeführt. Damit ist unsere ÖPNV-

Flotte zu fast 40 % elektrisch unterwegs. Fast die Hälfte des benötigten Fahrstroms dazu produzieren wir selbst.

Auch wenn wir Rückschläge verkraften mussten, kann ich sagen: Es geht, wenn man will, den Mut dazu hat und entsprechend Fördermittel erhält.

Angst habe ich vor der weiteren Elektrifizierung unserer Flotte nicht mehr.

Angst habe ich aber davor, auch die notwendigen Konzessionen im Jahr 2029 wieder zu bekommen.

Denn in der Busbranche droht unverändert alle 10 Jahre die Enteignung. Egal wie ökologisch man zuvor unterwegs war und wie zuverlässig und preiswert die Leistungen erbracht worden sind. All das zählt in einer Vergabe nicht wirklich.

Sie, liebe Parlamentarier, sollten diese Zustände ändern und Sie haben die Macht dazu.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit, freue mich auf Ihre Redebeiträge sowie gute Gespräche im Anschluss.

Vielen Dank.